

Was Luzern vom Wallis lernen kann

Der Verteilungskampf um die Milliarden für ÖV-Ausbauten wird härter. Was bedeutet das für den Durchgangsbahnhof?

Roman Hodel

3,3 Milliarden Franken wird der Bau des Luzerner Durchgangsbahnhofs (DBL) inklusive zweier Tunneln voraussichtlich kosten. Dies haben die SBB kürzlich bei der Präsentation des Vorprojekts verlauten lassen. Doch bekanntlich ist offen, ob der Quantensprung für den ÖV in der Zentralschweiz etappiert und – vor allem – ob er überhaupt umgesetzt wird. Denn um die Milliarden für ÖV-Infrastrukturprojekte, die 2027 gesprochen werden, tobt in Bundesbern ein zunehmend härterer Verteilungskampf. Dies machten die Luzerner Ständerätin Andrea Gmür (Mitte) und der Luzerner Nationalrat Michael Töngi (Grüne) am Montagabend an einem Anlass des Tourismus Forums Luzern deutlich.

Zwar treten die Zentralschweizer Bundesparlamentsmitglieder punkto Durchgangsbahnhof geeint auf. «Das war nicht immer so», sagte Gmür. Doch die Situation ist gemäss Töngi seit 2019 komplizierter geworden. Zum einen verzögern sich andere Projekte wie der Zimmerbergtunnel, zum anderen gebe es gerade in der Westschweiz viele Baustellen. Die

Stimmung dort sei «sehr aufgeladen» und es kämen neue Forderungen nach Ausbauten. Oder dann seien plötzlich andere Projekte wie beispielsweise der geplante Tunnel zwischen Aarau und Zürich dringlich.

Zürich hat immer die Nase vorn

«Unser Vorteil ist, dass in Luzern bereits ein Vorprojekt existiert, aber wenn es um das Kosten-Nutzen-Verhältnis geht, schneiden Ausbauten im Raum Zürich wegen der dort hohen Pendlerzahlen immer am besten ab», sagte Töngi und ergänzte: «Ich wäre ziemlich schockiert, wenn Luzern beim nächsten Ausbauschnitt rausfallen würde.» Deshalb gilt es laut Andrea Gmür, den Druck weiter hochzuhalten. Dazu gehören regelmäßige Treffen mit dem Bundesamt für Verkehr. Entscheidend wird zudem sein, wer mit wem im Parlament ein Päckli schnürt. Denn Gmür weiss aus dem Ständerat nur zu gut: «Andere Regionen wie etwa das Wallis sind knallhart im Fordern – wenn wir alles immer nur schlucken, werden wir systematisch abgehängt.»

Eine wichtige Rolle spielt auch die Stadt Luzern selber.

«Wenn wir alles immer nur schlucken, werden wir systematisch abgehängt.»



Andrea Gmür
Luzerner Ständerätin (Mitte)

Gemäss Gmür ist es trotz attraktiverem ÖV etwa wichtig, Parkplätze zu erhalten. Sie erwähnt das Bahnhofparking P1, das hauptsächlich der Stadt gehört. Es muss dem DBL weichen und soll nicht ersetzt werden, jedenfalls nicht im Zentrum. Sie sagt: «Es braucht Ersatz, sonst wird

«Ich wäre ziemlich schockiert, wenn Luzern beim nächsten Ausbauschnitt rausfallen würde.»



Michael Töngi
Luzerner Nationalrat (Grüne)

die politische Opposition gegen das Projekt steigen.» Und je länger sich das Ganze hinziehe, desto eher heisse es irgendwann: «Wozu brauchen wir den Durchgangsbahnhof noch?»

Dass es ihn braucht, unterstrich DBL-Gesamtleiter Massimo Guglielmetti einmal

mehr: «Sonst können wir die Kapazität nicht erhöhen, was im Sinne einer nachhaltigen Mobilität zentral ist.» Selbst wenn in einer ersten Etappe nur der unterirdische Bahnhof und der Dreieindertunnel nach Ebikon gebaut werden, könnte die Anzahl Züge pro Stunde von heute 22 auf 29 gesteigert werden. Ein blosser Ausbau der heutigen Bahnhofszufahrt – etwa mit einem dritten Gleis am Gütsch – wäre zwar viel günstiger, würde aber gerade mal einen zusätzlichen Zug pro Stunde ermöglichen. Zudem bliebe Luzern auf dem letzten grossen Sackbahnhof der Schweiz sitzen.

Was liegt unter dem Seebecken?

Wird das Jahrhundertprojekt tatsächlich verwirklicht, hat Luzern aber eine mehrjährige Bauphase im Herzen der Stadt auszuhalten. Immerhin: Dank eines neuen Verfahrens muss das Seebecken für den Tunnelbau nicht trockengelegt werden. Apropos Seebecken: Der Kanton wird im August über das Ergebnis von archäologischen Untersuchungen informieren. Nur so viel: Falls der Tunnel gebaut wird, wartet im Seegrund vorher noch viel Arbeit auf die Archäologen.

Zwei Rücktritte bei der SP

Stadtparlament Die zwei SP-Politikerinnen **Maria Pilotto** und **Lena Hafen** treten auf das kommende Amtsjahr als Grossstadträtinnen zurück, wie die Partei mitteilt. Hafen wurde im März 2020 ins Stadtparlament gewählt. Grund für ihren Rücktritt ist ihre vollberufliche Tätigkeit als Richterin und Gerichtsschreiberin an mehreren Gerichten, was zeitlich mit dem Amt als Grossstadträtin nicht vereinbar sei. Maria Pilotto wurde im Mai 2016 in den Grossen Stadtrat gewählt. Sie wird für Ylfele Fanaj in den Kantonsrat nachrücken und deshalb als Grossstadträtin zurücktreten.

Ihre Nachfolgerinnen sind **Caroline Rey** und **Patricia Almela**, teilt die SP weiter mit. Rey ist ausgebildete Schreinerin und arbeitet als soziokulturelle Animatorin. Als Präsidentin des Luzerner Gewerkschaftsbundes werde sie eine wichtige Fürsprecherin der Anliegen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im städtischen Parlament sein. Patricia Almela ist ausgebildete Sozialarbeiterin. Sie habe sich bereits in der Vergangenheit für den Langsamverkehr und für eine gleichberechtigte Gesellschaft eingesetzt und werde auch im städtischen Parlament eine gewichtige Stimme für dieses Anliegen sein. Die beiden werden an der Ratssitzung vom 7. September vereidigt. (tos)

Er bringt Apéro-Feeling in den Mattenhof

Neues Angebot in Kriens: In der Alag-Bar werden Cocktails serviert. Die Auswahl ist umfangreich.

Céline Studer

Cocktails, verschiedene Spirituosen und Biere – dies und vieles mehr kann man neu am Mattenhof 14 bestellen. Dort hat Emran Hobab alias Lucky, 27, Anfang Juni seine Bar Alag eröffnet. Der Name bedeutet in seiner Muttersprache Dari «anders». «Es war schon immer meine Einstellung, anders zu sein», sagt Hobab. Schon seit längerem führt er am Mattenhof das Tattoo-Studio Different, was übersetzt ebenfalls «anders» bedeutet.

Mit der Bar am Mattenhof habe er sich einen langersehnten Lebensraum erfüllt. Hobab flüchtete mit 15 Jahren aus Afghanistan mit Hilfe von Schleppern in die Schweiz. Damals kam der Jugendliche in ein Flüchtlingsheim.

Klassiker, Eigenkreationen und Freestyle-Cocktails

Hobab ist keineswegs ein Quereinsteiger in der Gastronomie, er sammelte seine Erfahrung mit der Arbeit in unterschiedlichen Bars. Zuletzt war er als Chef der Bar im Hotel Radisson Blue in Luzern tätig. Zuvor absolvierte er eine Ausbildung an der WFA (World Flair Association) in Mailand und mehrere Masterklassen in ganz Europa. Er habe auch schon einige Cocktail-Wettbewerbe gewonnen, unter anderem mit seinem Cocktail «Casanova» in Mailand. Dieser wird nun auch in der Alag-Bar angeboten. «Alle Zutaten sind frisch und von bester Qualität», sagt



Emran «Lucky» Hobab in seiner neuen Bar im Mattenhof.

Bild: Patrick Hürlimann (Kriens, 14. 6. 2023)

er. Es sei ihm sehr wichtig, dass alle Besuchenden etwas trinken können, was ihnen zu 100 Prozent schmeckt, deshalb habe er sich für eine sehr grosse Auswahl entschieden. «Die Signature-Cocktails sind alle selbst kreiert, aber es gibt natürlich auch alle Klassiker», sagt Hobab. Er erzählt, dass er auch Freestyle-

Cocktails mische, man könne also zu ihm an die Bar kommen und Zutaten nennen, die man möge und er mische dann etwas Passendes. Ab nächster Woche werden zudem auch zwei kalte Apéroplättchen angeboten. «In der Alag-Bar sind alle willkommen», sagt Hobab und ergänzt, dass er denke, dass anfänglich

vor allem viele Leute aus der Umgebung die Bar besuchen.

Pilatus-Arena als Chance

«Wenn man sich einen guten Ruf aufgebaut hat, kommen Besuchende auch von weiter weg», sagt er. Die Bar sei für alle, die einen gemütlichen Abend pla-

nen, das Richtige, da die Musik nur so laut sei, dass man sich gut unterhalten könne. Um das Bestehen seiner Bar macht sich Hobab keine Sorgen. Auch die Pilatus-Arena sei eine grosse Chance für diese. Er bejaht die Frage, ob er weitere Dinge am Mattenhof plane. Welche dies sind, möchte er noch nicht verraten.

Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.

Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).

Geschäftsführung: Dietrich Berg.

Chief Product Officer: Mathias Meier.

Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.

Lesermarkt: Bettina Schibli.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mvb@advoweggishaus.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Jérôme Martinu (jem), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor und Leiter Sport; Rahel Hug (rh), Co-Chefredaktorin Zuger Zeitung; Christian Peter Meier (cpm), Stv. Chefredaktor und Leiter Regionale Ressorts; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionsleitung: Florian Arnold (zf), Leiter Redaktion Urschweiz; Robert Bachmann (bac), Leiter Redaktionsentwicklung Digital; Lukas Nussbaumer (nus), stv. Leiter Regionale Ressorts; Aimo Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur; Harry Ziegler (haz), Co-Chefredaktor Zuger Zeitung.

Ressortleiter: Sven Aregger (ars), Sportjournal; Boris Bürgisser (bob), Leiter Gestaltung; Regina Grüter (reg), Apéro/Kino; Lene Horn (len), Foto/Bild; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem) Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Dominik Weingartner (dlw), Kanton; Simon Zollinger (sez), Leiter Produktionsdesk Zentralschweiz.

Adresse: Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dkl), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Nock (yno), Leiter Online; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dkl), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Ressortleiterin. Kultur: Julia Stephan (jst), Teamleitung; Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hock (fho), Ressortleiter.

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.

Anzeigen: LZ-Empfang, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern. Tel. 041 429 52 52. E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch. Postadresse: CH Regionalmedien AG, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.

Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage: 56 262 Ex. (WEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 51 626 Ex. (WEMF 2022). Gesamtausgabe: Verbreitete Auflage: 97 151 Ex. (WEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 90 314 Ex. (WEMF 2022). Leser: 259 000 (MACH Basic 2020-2).

Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media